

ich erst mal das ehrwürdige Alter von fünfzig Jahren erreicht habe, werde ich nach meinem geliebten Paris zurückkehren. Dort haben nur reife Frauen eine wirkliche Chance. Den Beweis hat man mir geliefert, als ich noch ein Backfisch war. Darum ging ich damals fort.“ Sie lachte immer, wenn sie vom Sündenbabel Paris sprach, aber Natascha, die ein stiller, aber guter Beobachter war, sah manch eine Träne ihre Augen feuchten.

Sie hatte einen entzückenden Akzent, wenn sie deutsch sprach. Sie beherrschte es fließend, ohne jedoch jemals die „h's“ auszusprechen. Sie wechselte oft ihre Haarfarbe, beinahe alle drei Monate. Manche erinnerten sich ihrer noch als Blondine, aber jetzt waren ihre Locken titianrot. Vordem hatte sie es mit brünett versucht. Da ihr dies jedoch ein zu strenges Aussehen gab, wechselte sie über zu rötlichem Timbre, was ihr recht gut stand. Daraufhin entschloß sie sich, vorerst einmal mindestens vier Monate lang dabei zu bleiben. Ihr Gesicht sah müde und grau aus, wenn sie nicht zurechtgemacht war, aber wenn sie eine kleine halbe Stunde vor ihrem Spiegel zugebracht hatte, mit all ihren kleinen Schminktöpfchen und Mixturen, die sie sich laufend aus Paris kommen ließ, sah sie so jung und frisch aus wie nur irgendeine. Sie hatte die Kunst des Zurechtmachens sozusagen in den Fingerspitzen. Es war eine besondere Gunst, sie vor ihrem Spiegel bei der Toilette beobachten zu dürfen, da sie dies nur äußerst selten jemandem gestattete. Sie benutzte immer die richtige Menge von jeder Schattierung, niemals zu viel von einer Sorte. Darum strahlten ihre Augen in so jugendlichem Feuer und blühten ihre Wangen rosig angehaucht. Man hatte bei ihr nie den Eindruck, daß sie stark aufgetragen hatte, das merkte man erst, wenn sie Schminke und Puder von ihrem Gesicht heruntergewischt hatte.

Paulette war äußerst charmant. Sie hatte ihre besonderen kleinen Tricks, die jeden bezauberten. Madame Antonia war die einzige, der sie antipathisch war. Für sie war Paulette der wandelnde Beweis, daß Hansi auch ihr Geschäft verstanden hatte und zu ihrer Zeit auch entzückende und erfolgreiche Mädels gehabt hatte. Madame Antonia dachte und glaubte aber nur zu gern, daß sie die einzige wäre, die dem Unternehmen ein solches Prestige zu geben vermochte und solche Erfolge erzielen könnte. Der Gedanke, daß das anderen vor ihr auch schon gelungen war, verletzte sie gewissermaßen. Paulette mit ihrem malignen Lächeln erinnerte sie an das verflossene Regime Hansis. Paulette kritisierte zwar nie und stellte auch nie offen Vergleiche an, aber Antonia fühlte häufig ihre stille Überlegenheit.

Alle anderen hatten Paulette gern. Sie war erstaunlich intelligent und amüsan. Sie war ebenso wild wie Frankie hinter dem Geld her. Der einzige Unterschied war, daß sie es noch besser festzuhalten verstand. Es gab jedoch noch einen anderen Unterschied zwischen ihnen, den die Mädels weniger gewahr wurden, als die mit ihnen in Berührung kommenden Männer. Auch Paulette gab ihren Körper für Geld preis, und es war für sie ein ebenso nüchternes Geschäft wie für die anderen, aber sie besaß die seltene Gabe, ihren jeweiligen Don Juan glauben zu

machen, daß sie wirklich in ihn verliebt sei und es nicht etwa des Geldes wegen auf ihn abgesehen hätte. Wenn sie im Salon mit Männern zusammenkam, gab sie sich so überwältigend lebenswürdig und charmant, daß sie selbst an das von ihr geschaffene Bild eines verliebten jungen Mädchens glaubte. So seltsam es auch klingen mag, in solchen Momenten war sie tatsächlich, was sie zu sein vorgab.

Sie erhob ihr Gewerbe zur hohen Kunst und liebte es. Keine wußte die Männer so zu nehmen, wie sie, ihnen zu schmeicheln, mit ihnen zu spielen — sie zu necken, zu erregen und dann zu berücken, ihnen alles anzubieten, mit einem Lächeln des Bedauerns wieder zu entziehen, und es ihnen schließlich, wenn sie überhaupt nicht mehr darauf zu hoffen wagten, in reichem Maße zuteil werden zu lassen.

Sie war immer gut in Form und duftete nach den geheimnisvollen Wohlgerüchen, die nur Frankreich in solcher Vollendung herzustellen versteht und die ganze Welt bezaubern.

Die Mädchen küßten sie gern ab und verwöhnten sie nach allen Regeln der Kunst. Sie brachte ihnen bei, wie man einen Hut richtig aufzusetzen hatte und wie man aus unbedeutendem Firlefanz etwas Kleidbares hervorzauberte. Sie sah immer modern und elegant aus, obgleich sie nie irgendein Stück am Leibe geduldet hätte, nur weil es modern war. Sie wählte mit untrüglich sicherem Griff die Dinge, die ihre Erscheinung ins beste Licht setzten.

Sie hatte einen blendend konservierten Körper. Ihre Brüste waren allem zum Trotz jungfäulich geblieben. Ihre Beine waren schlank und gerade gewachsen. Die Schuhe, die sie trug, hatten die höchsten Absätze, die je fabriziert worden waren. Sie schwankte leicht, wenn sie darin herumlief.

Sie betrat abends den Salon nur in großer Toilette. Sie war die einzige, die immer im Abendkleid erschien. Sie konnte nicht überredet werden, einen Kimono oder ein Phantasiekostüm zu tragen. Sie besaß drei Abendkleider, eins aus schwarzen Spitzen mit roten Rosen auf den Schultern. Dazu trug sie passende rote Schuhe, die die Gäste gern an ihr sahen. Dann hatte sie ein goldenes Paillettenkleid, zu dem sie goldene Schuhe anzog. Das dritte Kleid legte sie nur Sonntags an. Es war grün und mit silbernen Perlen bestickt. Vorn war es tief ausgeschnitten und hinten leicht angeschmutzt. Es war ein altes Kleid. Sie konnte sich jedoch noch nicht mit dem Gedanken vertraut machen, es auszurangieren, so trug sie es an den stillen Geschäftsabenden auf. Wenn sie die Räume betrat, konnte man sie leicht mit einer wirklichen Dame verwechseln. Sie war ein wahrer Schatz für das Haus. Ihr Temperament, das sie meist an dem Zimmermädchen oder dem Pianisten ausließ, wurde von den Gästen nie unangenehm bemerkt, und war das letzten Endes nicht die Hauptsache?

Sie konnte Lotte, eine rundliche Holländerin, nicht ausstehen.

Antonia hatte auch ein deutsches Mädel gehabt, aber Margarete war vor zwei Tagen ins Hospital geschafft worden, und die Ärzte hatten gesagt, es könnte eine geraume Zeit dauern, bis sie wieder hergestellt wäre. So wurde Poldi benachrichtigt, und die neue Ware sollte noch am gleichen Tage eintreffen.

*(Fortsetzung in der nächsten Nummer)*